

(Vizepräsident Ditz.)

- (A) Konflikte beschieden sein können, und in denen dann eine Korporation von der Zusammensetzung, wie sie die Erste Kammer ist, allerdings von ausschlaggebender und fundamentaler Bedeutung sein wird.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine verehrten Herren! Nun noch wenige Worte nur über die Aussichten, die dieses Vorgehen in bezug auf diese Frage auch im vorliegenden Falle hat! Ich wiederhole, daß auch wir auf der rechten Seite des Hauses nach wie vor bereit sind, eine Reform der Ersten Kammer auf der Basis herbeizuführen, daß in Zukunft eine zahlreichere Vertretung der Industrie ermöglicht wird. Aber freilich wird man eben bei der Vorsicht, mit der diese Frage zu behandeln ist, auch die Aussicht auf den Erfolg dieser Schritte nur als gering bezeichnen können, und zwar gering bezeichnen können vor allen Dingen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zusammensetzung der Zweiten Kammer. Selbst angenommen, daß es gelänge, eine volle Übereinstimmung in dieser Frage zwischen der konservativen und nationalliberalen Partei herbeizuführen, so wäre damit das gegenwärtige Gesetzgebungswerk doch noch nicht gesichert, denn wir vertreten jetzt zusammengerechnet noch nicht zwei Drittel dieses Hauses,

- (B) (Zuruf in der Mitte: Die Freisinnigen kommen noch hinzu!)

die erforderlich sind, um eine Veränderung, wie sie hier unerlässlich ist, vorzunehmen. Wir würden also bloß mit Hilfe der Herren von der Fortschrittlichen Volkspartei eine Zweidrittelmajorität haben können. Daß es aber möglich wäre, meine verehrten Herren, daß wir von der rechten Seite aus uns auf diesem Gebiete mit den Ansichten zusammensänden, wie sie vorhin von dem Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei dargelegt worden sind, das halte ich von vornherein für ausgeschlossen. Denn habe ich den Herrn Abgeordneten Günther richtig verstanden, so steht er auch heute noch, obwohl der formell vorliegende Antrag das nicht ausdrücklich sagt, doch auf dem Standpunkte, daß er letzten Endes als das erstrebenswerte Ziel die volle Beseitigung der Ersten Kammer ansieht und daß er nur, solange das nicht möglich ist, den Wunsch hat, eine andere Zusammensetzung herbeigeführt zu sehen, sei es nach dem Gesetze von 1848, bei der denn allerdings eine Verschiedenheit von der Zweiten Kammer nur noch schwer festzustellen sein würde, oder sei es unter Berücksichtigung aller Berufsstände! Ja, aller Berufsstände! Herr Abgeordneter Günther, Sie sprechen hiermit ein großes Wort gelassen aus,

(Zustimmung rechts.)

Sie würden uns verbinden, wenn Sie uns einmal sagen (C) wollten, was alle Berufsstände sind und wie alle diese Berufsstände bei der Zahl von 43 Mitgliedern der Ersten Kammer vertreten sein sollen. Das ist ein Kunststück, das wohl für den größten Staatsmann zu lösen unmöglich sein wird, das selbst auch dem Herrn Abgeordneten Günther nicht gelingen dürfte.

Das, meine verehrten Herren, führt mich nun noch zu dem letzten Punkte, das ist der Gedanke der berufsständischen Einrichtung der Ersten Kammer. Auf diesem Gesichtspunkte — das will ich ohne weiteres zugeben, — fußt beispielsweise auch der Vorschlag, der von der konservativen Fraktion ausgegangen ist; denn will man einmal für die Industrie mehr Sitze verlangen, so hebt man damit nur die Industrie als Berufsstand hervor und stellt sich insoweit zweifellos auf den Boden der berufsständischen Einrichtung der Ersten Kammer. Freilich haben wir schon bei unseren damaligen, nach dieser Richtung hin angestellten Versuchen die Erfahrung machen müssen, daß nun alsbald die aller verschiedensten Ansprüche hervortraten, um nun allen Berufsständen tunlichst gerecht zu werden, und schon damals haben wir wohl alle mehr oder weniger das Gefühl aus dem Verlaufe dieser Bestrebungen gehabt, daß man doch schwerlich bei der Aufstellung des berufsständischen Prinzips das Richtige getroffen hat. Nun, meine verehrten Herren, wie sehr man in diesem Gefühle recht hatte, das beweist ein Artikel in einem angesehenen Blatte, in der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung“, das ja den industriellen Interessen wohl ganz nahe steht (D)

(Zuruf in der Mitte: Na, na!)

und sich um die Förderung industrieller Interessen von jeher das größte Verdienst erworben hat. Der Herr Präsident gestattet wohl, daß ich aus diesem Artikel kurz etwas vortrage. Der Artikel nimmt zunächst Bezug auf den Bericht der Deputation der Ersten Kammer aus dem Jahre 1906, in dem darauf hingewiesen wird, daß das kritische Moment für die Bestimmung der Ersten Kammer ganz vorzugsweise in dem Moment der Stabilität jener Elemente beruht, und fährt dann fort, daß von diesem Gesichtspunkte aus eine berufsständische Organisation der Ersten Kammer entweder unmöglich sei oder den schwersten Bedenken unterliege. Der Artikel sagt dann wörtlich weiter folgendes:

„Wir stimmen diesen letzteren Ausführungen jenes Deputationsberichtes durchaus bei; denn wenn auch die Neugestaltung der Berufskreise die treibende Kraft in der Frage der Reform der Ersten Kammer ist, so wäre es doch recht verhängnisvoll, wenn man — unter dem Einflusse dieser Tatsache — darauf zukommen wollte,